

Alles Bio bei Gailtalerin

Pfaffenhofen (PK) "Das ist alles Bio. Dafür stehe ich mit meinem Namen", versichert die Gailtalerin in Bezug auf ihre Oberweite. Die Besucher des Kultmusicals "Der Watzmann ruft" konnten sich am Samstag über jede Menge Anspielungen auf ihre Heimatstadt und viele andere witzige Regieeinfälle freuen.



Bild:

©GROSS

Flotte Tanzeinlagen sorgten für zusätzliche Aktion auf der Watzmann-Bühne. ?

Fast 300 Gäste hatte der "Watzmann" auf die Pfaffenhofener Ilm-Insel gerufen, wo sie an dem schönen, lauen Sommerabend bereits ab 19 Uhr Biergartenbetrieb genießen konnten. Als "Alternativprogramm zu Hansi Hinterseer und Florian Silbereisen" kündigte schließlich der Produzent der Show, Christian Alberter, das Kultstück an, das der österreichischen Rocksänger Wolfgang Ambros im Jahr 1974 mit seinen Jugendfreunden Manfred Tauchen und Joesi Prokopetz geschrieben hatte. Und viel lustiger als beim Musikantenstadel ging es danach allemal zu. Zwei gut gelaunte, sehr fidele Hauptdarsteller (Hans-Peter Schneider als Vater und Markus Schmidt als Bua, beide auch als Knechte) spielten herrlich überdreht und bewiesen in jeder Szene großes komödiantisches Talent.

Das Ensemble des Musik- und Theatervereins aus Eichstätt ergänzte zum Vergnügen des Publikums in seiner Inszenierung die Ambros-Originalfassung durch viele aktuelle und lokale Bezüge. So zum Beispiel als der Vater und der Bua auf der Suche nach der Gams auch die Hartz IV Empfänger vor dem nahe gelegenen Arbeitsamt am Münchner Vormarkt entdecken. Und als sie schließlich versehentlich statt der Gams einen Touristen erlegen, ist auch die erste Befürchtung "den Engelhard Rudi auf der Pirsch" erwischt zu haben. Doch weiß der Vater seinen Sohn schnell zu beruhigen, "der fliegt zum Schießen nach Namibia, der geht nicht beim Watzmann auf Pirsch".

Mit viel Charme und Ausstrahlung führten auch die beiden Leadsänger Klaus Kopischke und Andi Kaffka durch das Stück. Einen willkommenen Hingucker boten Julia Elbers, Nicole Alberter und Melanie Arzenheimer sowohl als Mägde in der Stube des Bauern, als auch bei ihren munteren Tanzeinlagen. Melanie Arzenheimer hatte sich außerdem um Buch und Adaption des Stückes gekümmert.

Und auch Gunther Dommel, der "als transalpiner Alpentransvestit" die männermordende Gailtalerin spielte, hatte stets die Lacher auf seiner Seite. Auf Geheiß der blonden Schönheit, die nicht nur mit ihrem fränkischen Dialekt auf die CSU-Rebellin Gabriele Pauli anspielte, erklimmt der Bua schließlich trotz aller Warnungen den Watzmann, "...und er fällt und fällt..."

Spontan wurden von der routinierten und gut gelaunten Schauspielertruppe auch das Publikum oder die plötzlichen Hintergrundgeräusche eines Hubschraubers in das Stück mit einbezogen. Das aufkommende Gewitter wurde aus Pappe gebastelt an einem Holzstock herein getragen. Und eine Schrifftafel, die bei den entsprechenden Sequenzen hoch gehalten wurde, informierte die des Dialekts Unkundigen über ein paar Spezialausdrücke.

Für den richtigen Sound sorgte "André Duljöh's Waldspielgruppe". Und das Publikum war begeistert. Spontan wurde klatschend nach einer Zugabe verlangt, die es selbstverständlich auch gab. Und spätestens seit dieser Aufführung weiß in Pfaffenhofen jeder die Antwort auf die Frage: "Wie schallt's von der Höh?" Nämlich: "Hollaröhdulliöh!"

Von Verena Vogl